

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
48 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
schnitt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 57.

Sonnabend, den 19. Mai 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Wie immer in den Tagen, die unmittelbar den hohen Festen folgen, so ist auch diesmal die Ausbeute an wichtigeren politischen Nachrichten eine geringe, da die politische Festtagspause durch Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht unterbrochen wurde. Wohl diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß sich auf dem Felde der innern Politik wieder einmal verschiedene Gerüchte breit machen, unter denen wir allerdings nur alten Bekannten begegnen. So ist das Gerücht von einer bevorstehenden Reichstagsauflösung abermals aufgetaucht, nur mit einer neuen Variante — nicht wegen Ablehnung der sofortigen Verathung des Stats pro 1884/85 und wegen Ablehnung der Holzjollvorlage soll der Reichstanzler entschlossen sein, das Parlament aufzulösen, sondern wegen dessen wiederholt zu Tage getretenen Beschlußunfähigkeit, falls dieselbe nämlich nach Pfingsten wiederkehren sollte. Diese Lesart ist originell, aber sehr mangelhaft begründet, denn eine Reichstagsauflösung aus dem Grunde, weil der Reichstag öfters beschlußunfähig ist, wäre wirklich etwas ganz Neues, und übrigens erscheint dieses Gerücht um so weniger begründet, als ja die wichtigsten Entscheidungen im Reichstage noch ausstehen. Unter den sonstigen Gerüchten, welche uns die Pfingstpause präsentiert, klingt besonders die alte Melodie von der angeblich erschütterten Stellung des preussischen Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer, hervor. Daß zwischen dem Letzteren und dem Fürsten Bismarck Frictionen bestehen, ist zwar kein Geheimniß, nur über die Ursachen derselben herrschen verschiedene Meinungen; jetzt heißt es, daß die Rivalität zwischen Herrn v. Puttkamer und dem Finanzminister, Herrn Scholz, um den seit dem Rücktritt des Grafen Stolberg noch unbesetzten Posten eines Vizekanzlers die Spannung zwischen dem Kanzler und dem Minister des Innern hervorgerufen habe. Man erzählt, Herr v. Puttkamer habe sich bisher geschmeichelt, daß ihn das Vertrauen des Kaisers in jene Stelle berufen werde; jetzt glaube er aber, die Wahrnehmung machen zu müssen, daß ihm durch den Einfluß des Fürsten Bismarck in Herrn Scholz ein Rivale erwachsen sei. Inwieweit diese Version Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen darf, wollen wir hier unerörtert lassen, immerhin verdient sie aber registriert zu werden. — Der Kaiser stattete am Dienstag der Berliner Hygiene-Ausstellung seinen ersten Besuch ab, wobei der hohe Herr Gelegenheit nahm, den Ausschussmitgliedern für die Wiederherstellung des schönen und humanen Werkes seine lebhafteste Anerkennung auszudrücken. — Am Tage vorher war der offizielle Vertreter Frankreichs bei der Moskauer Krönung, Herr Waddington, anlässlich seiner Durchreise durch Berlin zur kaiserlichen Tafel geladen. Der Kaiser zeichnete hierbei Herrn Waddington in augenscheinlicher Weise aus; auch Fürst Bismarck hat Herrn Waddington mit großer Zuverlässigkeit empfangen. Die Auszeichnung, welche somit dem französischen Krönungsbotschafter von Seiten unseres Kaisers wie des leitenden Staatsmannes zu Theil geworden ist, deutet darauf hin, daß Herr Waddington im Namen seiner Regierung allgemeine Erklärungen abgegeben hat und daß dieselben vom Kaiser und seinem ersten Rathgeber mit Befriedigung aufgenommen worden sind. — Der Stand der kirchenpolitischen Verhandlungen ist wieder einmal so ungewiß als je. Jedenfalls haben die jüngsten zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan gewechselten Noten zu keinem positiven Ergebnisse geführt, da erstere in ihrer Antwort auf die letzten Vorschläge des Cardinal-Staats-Sekretärs Jacobini an dem Verlangen der Anzeigepflicht festhält, wozu sich die Kurie durchaus nicht herbeilassen will. Da überdies Herr v. Schölzer, der preussische Gesandte beim Vatikan, in diesen Tagen einen dreimonatlichen Urlaub anzutreten gedenkt, so werden die kirchenpoli-

tischen Verhandlungen für die nächste Zeit wohl gänzlich ruhen.

Oesterreich-Ungarn. Es ist eine auffällige Erscheinung, daß das Deutschtum in Oesterreich gerade unter dem „Veröhnungs-Regime“ des Grafen Taaffe einen nach dem andern seiner Außenposten verliert. Es macht sich dies namentlich in Krain bemerkbar, wo alle die kleinen Städte, welche noch vor einem halben Jahrhundert vorherrschend deutsch waren, im Laufe des letzten Jahrzehnts slovenisirt worden sind. Auch die Hauptstadt dieses Kronlandes selbst, Laibach, wird diesem Schicksal nicht entgehen; bei den letzten Kommunalwahlen sind in Laibach ausschließlich Slovenen gewählt worden, obwohl diese Stadt zu einem Drittel von Deutschen bewohnt ist und so wird denn auch wohl die offizielle Schreibweise „Laibach“ bald dem slavonischen „Ljubljana“ Platz machen müssen.

Frankreich. In den legitimistischen Kreisen Frankreichs herrscht nicht geringe Aufregung, da der Graf v. Chambord, der legitimistische Präbendent auf den französischen Thron, auf seinem Schlosse zu Görtz schwer erkrankt sein soll. Graf Heinrich v. Chambord, den seine Anhänger bekanntlich bei jeder Gelegenheit als König Heinrich V. begrüßen, ist der starrste Vertreter des legitimistischen Prinzips, das die 48er Revolution in den Februarloth trat; noch immer hält er das Lilienbanner der Bourbonen hoch, und es ist daher begreiflich, welche Bestürzung — zumal Graf v. Chambord kinderlos ist — sein plötzliches Hinscheiden in den Reihen der Legitimisten hervorrufen mußte.

England. Der englischen Regierung ist in ihrem Kampfe gegen die fenisch-irischen Revolutionäre ein unerwarteter Bundesgenosse in der Person des Papstes entstanden. Leo XIII. hat nämlich den irischen Klerus, der stark nach der „nationalen“ Seite neigt, in nicht mißzuverstehender Weise aufgefordert, sich nicht nur dem Treiben der Landliga fernzubehalten, sondern auch offen und entschieden für die Regierung einzutreten. Auch hat sich der Papst durchaus mißbilligend über die Vetheiligung des irischen Klerus an den Sammlungen zu Gunsten eines dem bekannten Agitator und Deputirten Parnell zu widmenden Nationalgeschenkes ausgesprochen; diesem so deutlich dokumentirten Willen des Papstes wird sich die katholische Geistlichkeit Irlands wohl schwerlich zu widersetzen wagen.

Rußland. Im Czarenreiche steht Alles unter dem Einflusse der neuen Kaiserkrönung. Nach langem Zögern ist endlich die offizielle Bekanntmachung des Termins für den Einzug der Majestäten in Moskau und für die Krönung selbst erfolgt, und geben diese Mittheilungen bereits einen Vorgeschmack von der Pracht und Herrlichkeit, welche sich während der Krönungstage in der alten Hauptstadt des russischen Reiches entfalten wird.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer hat die große Debatte über die Politik des Cabinets Depretis aus der Pfingstwoche bis in diese Woche herüber geschleppt, ja, sogar den Pfingstmontag widmete die Kammer diesem Gegenstand. Die sogenannten Dissidenten der Linken unter Führung Nicoteras und Crispis haben bekanntlich ein Mißtrauensvotum für das Ministerium beantragt, das sich namentlich dadurch, daß es den Irredentisten scharf auf die Finger sieht, das Mißfallen der Herren von der radikalen Linken zugezogen hat.

Ägypten. Das Projekt eines zweiten Suezkanals beschäftigt sehr lebhaft die zunächst hierbei betheiligten Kreise. In London hat sich schon ein Verein von angesehenen Schiffsrhedern gebildet und, wie es heißt, eine große Summe zur Förderung dieses Unternehmens zusammengebracht. Diese drohende englische Konkurrenz behagt den Franzosen, aus denen die ursprüngliche Suezkanal-Gesellschaft zumeist besteht, durchaus nicht, und die Aktionäre derselben wollen daher in der am 4. Juni stattfindenden Generalversammlung den Antrag

stellen, daß die Gesellschaft auch den Bau des neuen Kanals in die Hand nehme und die Initiative hierzu baldigst ergreife. Da die ägyptische Regierung zum Bau des zweiten Suez-Kanals die Koncession zu ertheilen hat, so wird sie durch den englisch-französischen Wettkampf in keine geringe Verlegenheit gebracht; aber sie wird schließlich durch die Macht der Umstände gezwungen werden, sich für ihre englischen „Freunde“ zu entscheiden.

Die erste deutsche Hygiene-Ausstellung.

Am 12. Mai ist in Berlin in Gegenwart des die Kaiserin, die erlauchte Protektorin, vertretenden Kronprinzen, sowie der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden und der auswärtigen Vertreter, die erste deutsche Hygiene-Ausstellung feierlich eröffnet und damit der Humanität, der Perle aller menschlichen Kultur, aber auch der deutschen Energie und Wissenschaft ein leuchtendes Wahrzeichen bereitet worden. Bekanntlich sollte diese Ausstellung bereits im vorigen Jahre stattfinden, aber am 12. Mai 1882 raffte eine wüthend um sich greifende Feuersbrunst das Ausstellungsgebäude sammt den meisten Ausstellungsgegenständen dahin, binnen Jahresfrist ist es aber dem Ausstellungs-Ausschuss, zumal den Herren Hobrecht und Rietschel, den beiden Vorstehern des Ausschusses, unter thatkräftiger Mitwirkung der Regierung, der Berliner Stadtgemeinde, zahlreicher humaner Gesellschaften und hervorragender Privatleute gelungen, ein solides, neues und schöneres Ausstellungsgebäude zu errichten und darin alles das, was Deutschland und die Nachbarländer Oesterreich-Ungarn und die Schweiz auf den Gebieten der Gesundheitspflege, der praktischen Heilkunde und des Rettungswesens zu leisten im Stande sind, in einer muster-giltigen Ausstellung den prüfenden Augen vorzuführen.

Schon in den grauesten Vorzeiten haben Religionsstifter und Gesetzgeber die öffentliche Gesundheitspflege als eine der obersten Bedingungen des Volkswohls behandelt, wahrhaft Großartiges haben in dieser Beziehung auch bereits die alten Kulturvölker, Israeliten, Ägypter, Araber, Griechen und Römer geleistet; im Mittelalter war indessen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege ein Stillstand, ja Rückgang eingetreten, bis in der neueren Zeit Staatsmänner und gelehrte Forscher erst wieder erkannt haben, daß die Pflege der Gesundheit des Körpers und Geistes überhaupt, ganz allgemein im Staate, in den Gemeinden und Familien geübt und gefördert werden muß, weil in derselben allein die wirksamen Gegenmittel für die Schattenseiten unseres oft einseitigen Kulturlebens zu finden sind, wie es ja auch dem mit einem freien Willen und der göttlichen Vernunft begabten Menschen geziemt, den Gebrechen und Uebelständen bei Seinesgleichen auf die Spur zu kommen und auf Abhilfe zu sinnen. Und welch ein ungeheures Feld menschenfreundlichen Wirkens nach dieser Richtung bereits auch in unserem Vaterlande entfaltet wurde, dies zeigt in tausendfacher Weise in einem Kollofalgemälde die deutsche Ausstellung zu Berlin. In ganzen Gruppen und Palästen wird dort gezeigt, was man für die körperliche und geistige Pflege der Kinder zu thun vermag, wie die jugendlichen Geister am vortheilhaftesten an den Fröbelschen Unterrichtsgegenständen zu üben und der Körper an passenden Turnapparaten abzuwachen ist. Ferner ist in der Ausstellung vielfältig zu sehen, wie man sich gesundheitsmäßig kleidet, wie man die Haut am besten durch Wasch- und Badeapparate pflegt, wie man die Zimmerluft reinigt und rationell die Stuben heizt. Tausendfältig sind auch die Rettungsmittel und jene Apparate vorhanden, welche gebrechlichen Körpern zur Hilfe und Stütze dienen, und was Heilquellen, stärkende Essenzen, Kraftsuppen u. s. w. vermögen, kann ebenfalls in der Hygiene-Ausstellung geprüft werden.

Herrliche Dekorationen und ein prächtiges Panorama vom Bildbad Gastein sind auch in der Ausstellung vorhanden, so daß dieselbe in ihrer Gesamtheit ein würdiges Bild deutschen Fortschens und Schaffens ist.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Sächsische Ingenieur- und Architekten-Verein versammelt sich zu seiner diesjährigen Hauptversammlung am Sonntag, 20. Mai, in Dresden, woselbst im königl. Polytechnikum von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr die verschiedenen Abtheilungs- und Gesamt-Sitzungen, Vahlen und mehrfache Vorträge stattfinden werden. Am Montag, 21. Mai, werden sämtliche Teilnehmer (180—200) nebst Damen eine Besichtigung der schmalspurigen Sekundärbahn Hainsberg-Schmiedeberg unternehmen und zu diesem Zwecke früh 7 Uhr 40 Min. nach Hainsberg und von dort 8 Uhr 20 Min. nach Schmiedeberg sich begeben, woselbst um 10 Uhr die Ankunft erfolgt. Hier soll die Kirche besichtigt werden (erbaut von Georg Bähr, dem Erbauer der Dresdner Frauenkirche), und darauf zu Fuß nach dem Jägerhaus gegangen werden, wo die Festtheilnehmer ein Frühstück einnehmen. Mittags 12 Uhr Fahrt nach Dippoldiswalde; hier Besichtigung der Nikolaikirche, und 1 Uhr 10 Minuten Zug in die Stadt nach dem Rathhaus, in dessen Saal ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfindet. Mit dem Abendzuge (5 U. 50) fahren die fremden Gäste über Hainsberg wieder nach Dresden.

Der neue Sommerfahrplan für die Linie Hainsberg-Schmiedeberg ist erschienen und wird, daß wir's nur gleich gesehen, Niemand befriedigen. Die Züge nach Schmiedeberg gehen z. B. von Dippoldiswalde 10, 9 resp. 14 Minuten später ab als bisher, während nach Hainsberg der Frühzug 16 Minuten, der Abendzug 9 Minuten früher abgeht als im Winterfahrplan. Der Mittagszug nach Hainsberg geht hingegen 12 Minuten später ab als jetzt, erst 12 Uhr 41 Minuten, und das ist, da der Aufenthalt in Hainsberg nach Dresden um 20 Minuten verkürzt wird, das einzige Gute, was der Fahrplan bringt. Außer den bisherigen 6 Zügen enthält der Fahrplan noch einen weiteren Zug, der 6.40 Nachmittags von Schmiedeberg, 7.10 von Dippoldiswalde abgeht und 8.20 in Hainsberg eintrifft, der aber nur an Sonn- und Festtagen verkehrt. Dieser Zug kommt also nur den Wanderern von weiterher zu Gute, der Gegend selbst aber bietet er keinen nennenswerthen Vortheil. — Was dem Fahrplan fehlt, und was er enthalten muß, wenn das Bedürfnis des ganzen Bezirkes befriedigt sein soll, ist ein Frühzug von Hainsberg nach Schmiedeberg, der uns früher als jetzt die Postkassen bringt. Wir glauben gern, daß der Partikularismus der Staatsbahnen sich der Reichspost gegenüber geltend machen muß, er hat aber zurückzutreten, wenn das Bedürfnis und die Wünsche eines ganzen großen Bezirkes mit ca. 23 000 Seelen in Frage kommen. Von mehreren hiesigen Vereinen ist die Frage nach einem praktischen Fahrplan durch eine Petition an die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen angeregt worden und sie wird nicht eher von der Tagesordnung abgesetzt werden, bis sie eine befriedigende Lösung gefunden hat. Niemand wird wohl der hiesigen Gegend eine gewisse Routine und Ausdauer im Petitioniren gerade in Eisenbahnangelegenheiten abzusprechen im Stande sein. Hoffentlich, dies ist zunächst noch unsere Hoffnung, bringt uns die Eröffnung der Theilstrecke Schmiedeberg-Kipsdorf eine allseitig befriedigende Zugverbindung nach jeder Richtung hin!

Im Monat April d. J. wurden an hier durchreisende Fremde als Stadtgeschenk 304 Markten gegen 270 im gleichen Monat des Jahres 1882 verabreicht.

Der „Evangelisch-lutherische Gotteskasten“ Deutschlands hat es sich zur Aufgabe gesetzt, evangelisch-lutherische Glaubensgenossen zu unterstützen, die in kirchlicher Bedrängniß stehen; namentlich geht seine Arbeit in der Richtung, tüchtige Lehrer und Pastoren heranzubilden zu helfen für die in der Vereinzelung und ferne von der heimischen Kirche und unter Fremden bestehenden oder sich bildenden Gemeinden der Kirche. Jünglingen, Söhnen jener Glaubensbrüder, giebt er daher Mittel, um auf deutschen Schulen und Bildungsanstalten gründlich vorgebildet zu werden. Vor Allem aber gilt es, zunächst in Böhmen und Mähren selbst ein evangelisch-lutherisches Schullehrer-Seminar und Gymnasium zu gründen und zu unterhalten. Denn bislang konnte die Heranbildung junger Leute zum evangelisch-lutherischen Schul- und Kirchendienst nur auf katholischen Schulen geschehen, ohne Zweifel zu wirklichem Schaden der künftigen Tüchtigkeit. Daher ist man daran, eine solche Anstalt zu gründen, auf welcher künftige Lehrer und Pastoren unserer Kirche zusammen bis zu einem gewissen gemeinsamen Bildungsziele unterrichtet und

erzogen werden können. Der Anfang hierzu ist gemacht, ein Grundstod ist bereits vorhanden; aber es bedarf noch großer und gemeinsamer Anstrengung, um eine solche wahrhaft nützliche und nöthige — gemeinsame — Pflanzschule zu fundiren. Die durch ganz Deutschland, so weit es unserer Kirche zugehört, verbreiteten Vereinigungen des „Gotteskastens“ arbeiten daran ernstlich und bitten darum beweglich.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze und erfolgreiche Löschthätigkeit beim Brande in Bröschen am 5. April beim Gutsbesitzer Gottlieb Bormann und Genossen hat die kgl. Brandversicherungs-Kommission der Feuerwehrspritze von Possendorf 30 M. und der Spritze der Gemeinde Rippien 15 Mark Prämie bewilligt. Bei diesem Brande sind außerdem die Spritzen der Gemeinden Lungwitz und Gombien, sowie die in Fschewitz befindliche Verbandspritze der Gemeinden Bröschen, Alaba, Theisewitz und Rausch mit Rittergut Fschewitz und die Feuerwehrspritze von Kreischa erschienen, die indeß damals insgesammt gar nicht zur Thätigkeit gekommen sind.

Angekündigte öffentliche Sitzungen des Königl. Amtsgerichts zu Dippoldiswalde. In Strafsachen: am 23. Mai, Vorm. 9 Uhr: Hauptverhandlung gegen Dienstknecht Louis Otto Sterl in Oberhäflich wegen Diebstahls. — 1/10 Uhr: gegen Milchhändlerin Auguste Therese Richter in Neuwelschhufe wegen Diebstahls. — 1/10 Uhr: Privatklagsache der Strohhutnäherin Marie Pauline Heyne in Oberhäflich gegen Gutsbesitzer Karl Herzog daselbst wegen Verleumdung. — 10 Uhr: Privatklagsache des Ritterguts-pächter Kunze in Bärenclausen gegen Zimmermann Heinrich Moritz Richter in Rausch. — 1/11 Uhr: gegen Fuhrknecht Julius Emil Köhler in Mägeln wegen Uebertretung. — 11 Uhr: gegen Wirtschaftsbefitzer Karl August Ulrich in Quohren wegen Diebstahl.

Dresden. Unser Königs-paar ist am Mittwoch Mittag in Berlin eingetroffen, am Bahnhof empfangen vom Kaiser, dem Kronprinzen mit Tochter, sowie den Prinzen Georg, Alexander und August von Württemberg. Der Kaiser umarmte und küßte den König, begrüßte herzlich die Königin und fuhr dann mit in das Schloß, wo ein kleines Mahl stattfand. Um 1 Uhr fand der Besuch der Hygiene-Ausstellung statt, woran gleichzeitig der Kronprinz und Prinz Wilhelm theilnahmen. Im Namen der Kaiserin wurde der Königin von Sachsen ein prachtvolles Rosenbouquet überreicht. Trotz großer Hitze blieben die Majestäten einige Stunden in der großen Halle und widmeten besonders den Ausstellungen der sächsischen Städte Dresden, Leipzig und Zwickau besondere Aufmerksamkeit. — Am Donnerstag Vormittag wurde die Ausstellung abermals besucht; dann fuhr der Kaiser und der König von Sachsen nach Potsdam, um den dort abzuhaltenen Truppenbesichtigungen beizuwohnen.

Die Rückkehr der Königin von Sachsen nach Dresden erfolgte am Donnerstag Abend, während der König am Freitag hierher kam. In den nächsten Tagen werden die Majestäten dem Pferderennen in Leipzig beiwohnen, und dann ist ein längerer Aufenthalt im Jagdschloß Rehefeld bei Altenberg vorgesehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath hat dem Antrage des Reichskanzlers auf Umschmelzung von 3 Millionen 20-Pfennigstücken in Zwei- und Einmarkstücke zugestimmt.

Prinz Albrecht und Prinzessin Alexandrine sind plötzlich zu ihrer schwer erkrankten Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande, nach Schloß Neinhardtshausen berufen worden. Prinz Albrecht sollte in den nächsten Tagen zur Krönung nach Moskau abreisen.

Das Befinden des Fürsten Bismark bleibt schwankend, und trat der Gesichtsschmerz am ersten Feiertage ganz besonders heftig auf; aber der Zustand wird nicht als bedenklich betrachtet. Im Bad Kissingen, wohin sich der Kranke zu begeben gedenkt, wird bereits die frühere Wohnung auf der oberen Saline zum Empfang des Kanzlers hergerichtet.

Württemberg. Das Befinden des Königs hat sich immer noch nicht gebessert und die Aerzte haben eine Luftveränderung empfohlen. Deshalb hat sich der König nach Bebenhausen begeben, um dort die stärkende Waldluft zu genießen.

Baden. Der Verlust, den das badische Land durch das Eisenbahnunglück bei Huggstetten an Menschenleben und Material erlitten hat, wird auf 5 Mill. M. geschätzt. Es repräsentirt dies eine Klente von jährlich 200 000 M., eine Summe, für welche man gewiß hinreichend Bremser hätte anstellen können. Der Mangel am Bremsern war nämlich, wie sich bei den Gerichtsverhandlungen herausstellte, einer der Hauptschäden, an denen die badische Eisenbahnverwaltung krankte,

und eine der Hauptursachen der furchtbaren Katastrophe von Huggstetten. — In der Direktion und der Verwaltung der Staatsbahnen von Baden sind seit dem 15. Mai eine große Anzahl Personalveränderungen verfügt worden.

Oesterreich. In Pest beschloffen 500 Bäderegehilfen, die Arbeit einzustellen bis die Bädermeister ihre Wünsche erfüllt haben. Die Ordnung wurde nirgends gestört, und die Bädermeister hielten sich vorläufig, so gut sie können, mit den geliebten Arbeitern und telegraphirten nach Wien und Preßburg um Zuzug von Arbeitern.

Zum Feste des böhm. Landespatrons Johann v. Nepomuk am 16. Mai waren gegen 40 000 Wallfahrer nach Prag gekommen, eine Anzahl, wie sie seit langen Jahren nicht erreicht wurde.

Zur Ausstellung in Dippoldiswalde.

Als wir uns neulich an sicherster Quelle nach der Zahl der Anmeldungen bei der landwirthschaftlichen Abtheilung unserer nun immer näher rückenden Ausstellung erkundigten, wurde uns mitgetheilt, daß die Anmeldungen von gewissen Seiten als völlig den gehegten Erwartungen entsprechende zu bezeichnen seien; aber leider wären die der mittleren, ganz besonders aber der kleineren Viehbesitzer durchaus unbefriedigende. Es ist diese Erscheinung darum um so bedauerlicher, als außer einer entsprechenden Zahl sehr geschmackvoll ausgeführter Ehren diplome bereits die für unsere Verhältnisse bedeutende Summe von 300 M. zu Preisen gespendet worden ist. Und zwar 200 M. für Leistungen ohne Unterschied der Größe der betreffenden Wirthschaften, so daß auch hier die kleinste vollständig mit der größten gleichberechtigt ist, vom landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden; 100 M. aber von der ökonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden mit der ausdrücklichen Bestimmung, mit Hilfe dieses Geldes nur entsprechende Leistungen kleiner Landwirthe auszuzeichnen.

Es ist wohl jetzt gerade noch Zeit, der anfangs erwähnten, fast bei jeder ähnlichen Ausstellung wiederkehrenden Kalamität einmal gehörig auf den Leib zu rücken und die Stichhaltigkeit der Gründe zu erörtern, welche wohl in der Regel hauptsächlich dieser bedauerlichen Gleichgiltigkeit zu Grunde liegen.

Daß es unsern bäuerlichen Viehbesitzern bei dergl. Ausstellungen nicht an dem nöthigen Interesse fehlt, lehrt vor Allem der reiche Besuch, welcher regelmäßig derartigen Veranstaltungen von jener Seite zu Theil geworden ist, der wahrlich nicht allein der Befriedigung zweckloser Neugier zugeschrieben werden darf, sondern vielmehr aus dem Bewußtsein entspringt, welche Bedeutung die Beobachtung und Vergleichung normaler Thiere verschiedener Rassen dem strebenden Fachmann bietet.

Hauptsächlich ist es wohl Scheu oder Bequemlichkeit, welche den bäuerlichen Viehbesitzer abhalten, die Ausstellung zu besuchen. Scheu, daß seine Thiere die Konkurrenz der größeren Güter nicht aushalten, und hier sind es wohl am meisten die lieben Hausfrauen, deren übertriebene Kenglichkeit und Bescheidenheit hindernd wirkt; auch Scheu, daß vielleicht die Thiere eines Bekannten prämiert werden könnten, während die seinen unbeachtet bleiben u., oder Furcht vor Versäumnis eines oder mehrerer Arbeitstage, wohl auch zuweilen der ganz besonders zurückweisende Gedanke, als sei es nothwendig, den auszustellenden Thieren, auch soweit sie nicht Mastthiere sind, ganz außergewöhnliche Fütterung und Pflege angedeihen lassen zu müssen.

Wenn es auch selbstverständlich ist, daß Niemand die erste beste alte Pflanze zur Ausstellung bringen soll, und wenn nicht allein die Masse, sondern besonders die Qualität des ausgestellten Viehes eine derartige Ausstellung zu einer den Viehstand des Bezirkes am besten repräsentirenden macht, so ist, wenn dieselbe einen wirklich allseitigen Ueberblick gewähren soll, doch unbestritten erforderlich, daß vor Allem Wirthschaften der verschiedensten Größen vertreten sind; besonders ist das aber bei uns umsomehr nothwendig, als wenigstens im südlichen und westlichen Theile des Bezirkes der bäuerliche Grundbesitz den der großen Güter bei Weitem überwiegt.

Und was nun die oben erwähnten Bedenken betrifft, die sich so Viele machen mögen, so sei hier entgegen, daß die Herren Preisrichter, welche hochangesehene völlig unparteiische Landwirthe aus verschiedenen Gegenden Sachsens sein werden, sowie das sachmännische Publikum, recht gut wissen, daß eine gute Landkuh nicht so riesiges Milchzeug, Bug, Kreuz und Hinterviertel repräsentiren kann, wie die starken Niederungsrasen, daß sie aber dafür den feinen Gliederbau, den nicht zu leibigen, aber geschmeidigen Körper, die fettere Milch in der Regel für sich hat.

Ganz besonders aber sei noch erwähnt, daß es dem

Schreiber dieses dünkt, als wäre eine Besichtigung der Ausstellung mit Milchvieh ganz besonders von denjenigen Gliedern der verschiedenen Ortsgemeinden des Bezirkes zu hoffen, welche für ihre Nachbarn oder gar Gemeinden den Vollen stellen. Gerade von diesen läßt sich erwarten, daß die Frucht in ihren Ställen die präziseste ist, mag sie einer Richtung angehören, welcher sie will, da die Landwirthe eben die Wahl des Bullens nach ihrem Bedarf treffen können, während die Andern benutzen müssen, was ihnen eben geboten wird.

Deshalb sei Allen, auch besonders den Herren Gemeindevorständen u. s. w., ans Herz gelegt, Sorge zu tragen, daß möglichst alle Gemeinden des Bezirkes auf unserer Ausstellung vertreten sind.

Es werden zu derselben viele Landwirthe aus allen Theilen des Landes zu uns kommen. Sorge Jeder an seinem Theile dafür, daß unser Bezirk den zeitlicher gerechtfertigten Auf höchst ergiebigen Futterbaues und daraus resultirender lohnender Viehzucht in immer höherem Maße erwecken muß. Es ist dies die redlichste und in die Augen fallendste Reklame, welche wir den Gütern und Wirtschaften unseres Bezirkes nur je bereiten können.

Anmeldungsformulare sind jederzeit noch von Hrn. Gutsbesitzer Steyer in Reinholdsbain zu erlangen; doch muß die Anmeldung bis zum 27. d. M. erfolgen, wenn dieselbe Anspruch auf Beachtung und Prämierung machen soll.

Uebrigens gilt das oben im Allgemeinen Gesagte ebensogut in Bezug auf die Besichtigung der Ausstellung mit allen übrigen Arten von Hausthieren, besonders auch Pferden, sowie auf die verschiedensten Produkte landwirtschaftlicher Thätigkeit.

Kirchliche Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am Trinitatisfest, 20 Mai, früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormittags 9 Uhr predigt Herr Pfarrer Dr. Caspari aus Hödendorf.

Kirchliche Nachrichten von Seifersdorf.

Sonntag, den 27. Mai, Nachm. 1/4 Uhr, Bibel- fest und gottesdienstliche Feier des Evangelisch-lutherischen Gottesdienstes in der Barbara-Kapelle. Predigt: Herr Pastor Dr. Jehme aus Wrieznitz.

In der Residenz.

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Um allein zu sein, begab er sich in sein Zimmer und warf sich auf das Sopha, allein selbst die Zigarre wollte ihm nicht schmecken. Er erhob sich wieder und trat an das Zylinderbureau. Er öffnete dasselbe, um einige Papiere aus demselben zu nehmen, allein kaum hatte er einen der Schubläden aufgezogen, so fuhr er erschreckt zurück — die Werthpapiere, welche er in demselben aufbewahrt hatte, waren verschwunden. Er traute seinen Augen nicht, er hielt es für unmöglich; es war leider wahr.

Hastig riß er die andern Kästen auf, auch aus ihnen waren für ihn sehr werthvolle Papiere verschwunden.

Einen Augenblick lang stand er völlig fassungslos da. Der Verlust war ein bedeutender. Wie war es möglich, daß die Papiere verschwunden waren, da er genau wußte, daß sie bei seiner Abreise noch vorhanden gewesen waren? Dieser Gedanke beschäftigte ihn zunächst. Nur das Dienstmädchen und sein Diener waren in

der Wohnung zurückgeblieben — beiden schenkte er das größte Vertrauen. Sowohl das Zylinderbureau, wie sein Zimmer waren verschlossen gewesen und die Schlüssel hatte er bei sich geführt. Er untersuchte das Schloß des Bureaus, ohne das Geringste an ihm zu bemerken. Es schloß leicht wie immer, es konnte nur durch einen genau schließenden Nachschlüssel geöffnet sein.

Er wollte sofort den Diener und das Mädchen herbeirufen, um sie zu verhören, allein er gab diesen Gedanken wieder auf. Nur seiner Frau theilte er das Geschehene mit, bat sie zu schweigen und schrieb dann einige Zeilen an den Kriminal-Kommissar Frey.

Der Diener mußte diesen Brief besorgen. Ungeduldig schritt er währenddem im Zimmer auf und ab. Er strich mit der Hand über die Stirn, als wäre er im Stande, dadurch sich Aufklärung zu verschaffen. Er wartete lange, endlich trat Frey ein.

„Sie sind bestohlen, Herr Oberst?“ fragte er. „Schändlich, schändlich bestohlen!“ rief der Oberst, nicht im Stande, seine Aufregung zu verbergen. „Werthpapiere im Betrage von mehreren Tausend Thalern sind mir hier aus dem Bureau entwendet. O, ich bin so erregt, daß ich noch nicht einmal genau untersucht habe, wie viel die verschwundenen Papiere betragen.“

„Und Sie sind überzeugt, daß dieselben gestohlen sind?“ fragte Frey.

„Sie müssen gestohlen sein. Als ich fortreiste, waren sie noch vorhanden, jetzt sind sie fort. Es ist mir unbegreiflich!“

„Lassen Sie uns der Sache näher zu kommen suchen,“ sprach Frey ruhig. „Wer hatte, während Sie verreist waren, Zutritt in dies Zimmer?“

„Niemand. Ich hatte es verschlossen und den Schlüssel mitgenommen, denn ich liebe es nicht, daß Andere in meinem Zimmer umhersuchen und kramen.“

„Es ist nur Ihr Diener und Ihr Mädchen in der Wohnung geblieben?“

„Nur sie.“

„Wann haben Sie das Zimmer wieder geöffnet?“

„Als ich zurückkehrte — vor ungefähr einer Stunde. Ich habe es seitdem noch nicht verlassen.“

„Bemerkten Sie an dem Thürschloße irgend eine Veränderung?“

„Nichts — nichts. Der Schlüssel schloß wie immer — auch hier am Bureau.“

„Lassen Sie uns das Schloß genauer untersuchen,“ sprach der Kommissar.

Er trat zu der Thür und untersuchte prüfend das Schloß. Er drehte den Schlüssel, schloß die Thür, zog den Schlüssel ab, prüfte Alles mit dem Auge eines Sachkenners, ohne irgend Etwas zu bemerken.

„Die Thür könnte nur mit einem guten Nachschlüssel oder Dietrich geöffnet sein,“ sprach er. „Und die Fenster waren sämtlich verschlossen?“

„Ich habe noch keins davon angerührt, sie sind noch so, wie ich sie gefunden habe.“

Ein flüchtiger Blick überzeugte den Kommissar, daß sie sämtlich geschlossen waren.

„Nun wollen wir das Bureau untersuchen,“ fuhr er fort. „Sie sagten bereits, daß Sie auch an dessen Schloße keine Veränderung wahrgenommen haben.“

„Nichts, nichts!“

Der Kommissar untersuchte das Schloß des Bureaus mit derselben Genauigkeit.

„Haben Sie in dem Zimmer irgend eine Unordnung wahrgenommen?“

„Nein.“

„Bemerkten Sie noch andere Sachen?“

„Ich habe noch nicht weiter nachgeforscht,“ erwi-

berte der Oberst, indem er den Blick durch das Zimmer schweifen ließ. „Ich bemerkte nichts. Es war noch Alles in derselben Ordnung, wie ich es verlassen hatte — ich vermisse auch nichts!“

„In welcher Schublade haben Sie die Werthpapiere aufbewahrt?“

Der Kommissar zog die bezeichnete Schublade auf — sie war leer. Er zog den Kasten völlig heraus und bückte sich, um nieder zu schauen.

„Ha! Was ist das?“ rief er, sich rasch emporrichtend.

„Was haben Sie?“ fragte der Oberst.

Ohne zu antworten, trat Frey rasch zur Seite und blickte hinter das Bureau.

„Hier — hier haben wir den Beweis für den Weg, den der Dieb eingeschlagen!“

Der Oberst trat hinzu, blickte hinter das Bureau und stand sprachlos da.

Deutlich bemerkte man in der Wand hinter dem Bureau eine große Oeffnung.

Sie mußte vom Nebenzimmer aus gemacht sein.

Rasch rückte Frey das Bureau von der Wand ab. Die dünne Wand desselben war theils losgerissen, theils mit einem scharfen Instrumente losgeschnitten.

„Eine neue Art des Einbruchs,“ sprach er.

Der Oberst war durch diese Entdeckung noch zu sehr überrascht, um Worte zu finden.

„Das Zimmer ist noch gar nicht bewohnt?“ fuhr Frey fort.

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete der Oberst, der noch keinen ruhigen Gedanken fassen konnte. „Der Hauptmann Schramm hat dort gewohnt — er ist fortgezogen — ich habe mich um das Zimmer nicht weiter bekümmert.“

„Kommen Sie, Harwed“ — so hieß der Besitzer des Hauses — „wird uns nähere Auskunft geben können. Schicken Sie Ihren Diener zu ihm und lassen Sie ihn rufen.“

Der Oberst kam der Aufforderung nach.

Sie traten aus der Wohnung des Oberst auf den äußeren Korridor, auf den die Thür des betreffenden Zimmers mündete. Der Wirth kam bereits die Treppe empor. Er hatte noch keine Ahnung von dem, was vorgefallen war.

„Wer wohnt hier in dem Zimmer?“ fragte Frey.

„Noch Niemand,“ entgegnete Harwed.

„Sie haben es doch vermietet?“

„Ja wohl, an einen Herrn von Probst. Er ist insofern noch nicht eingezogen, weil er das Zimmer erst neu tapezieren läßt, es war ihm nicht fein genug.“

„Von Probst?“ wiederholte der Kommissar nachsinnend. Er kannte keinen Herrn dieses Namens.

„Haben Sie den Schlüssel zu dem Zimmer mitgebracht?“

„Nein — ich habe ihn den Arbeitern gegeben, welche im Auftrage des Herrn kamen, um das Zimmer zu tapezieren, sie haben den Schlüssel mitgenommen, wahrscheinlich, weil sie mit der Arbeit noch nicht fertig sind.“

„So lassen Sie einen Schlosser holen, damit er die Thür öffnet,“ befahl Frey.

„Was ist vorgefallen, Herr Kommissar?“ fragte der Wirth ängstlich und bestürzt.

„Sie werden es erfahren — senden Sie nur zunächst zu einem Schlosser — doch nein, warten Sie, der Herr Oberst wird so freundlich sein, seinen Diener zu senden.“

Der Oberst entfernte sich.

„Es ist hier ein frecher Diebstahl, ein Einbruch geschehen,“ fuhr der Kommissar fort. (Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Kommunikationsweg von Johnsbach nach Värenheide ist wegen Baues desselben vom 24. d. Mts. an für den Fahrverkehr gesperrt und wird deshalb Letzterer bis auf Weiteres auf die Wegeverbindungen über Glashütte bez. Värenstein gewiesen.

Dippoldiswalde, am 16. Mai 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Kefinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Wegen des Bezirksstraßenbaues von Kreischa nach Gombien ist die bisherige Wegeverbindung zwischen diesen beiden Orten vom 21. dieses Monats an für den öffentlichen Verkehr gesperrt und hat deshalb Letzterer bis auf Weiteres die Wege über Saida, bez. Rausch zu benutzen.

Dippoldiswalde, den 16. Mai 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Kefinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Der in Berthelsdorfer Flur gelegene Trakt des Dobra-Liebstadter Kommunikationsweges, sowie die Dorfstraßen in Dobra und Dittersdorf sind wegen

Baues dieser Wegestrecken vom 21. dieses Monats an für schweres Fuhrwerk gesperrt und hat Letzteres deshalb bis auf Weiteres die Wegeverbindungen Liebstadt-Börnnersdorf-Hennersbach-Waltersdorf, bez. Värenheide-Dittersdorf und Värenstein-Börnchen zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 17. Mai 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft. von Kefinger. Ludwig.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Von unterzeichnetem Königlichen Amtsgerichte wird das zur Verlassenschaft weibl. der Henriette Dorothee Kachel Richter, geb. Krause, gehörige Hausgrundstück Nr. 22 des Br.-Katasters und Fol. 17 des Grundbuchs für Schmiedeberg den 24. Mai 1883, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle herbergs- und hypothekefrei versteigert werden.

Das Grundstück umfaßt, einschließlich des dazu gehörigen Gartens und Feldes, 54,6 a = 296 □ Ruthen mit 35,81 St.-Einh. und ist auf 3868 M., wovon 1500 M. auf das Gebäude kommen, ortsgerechtlich taxirt worden.

Im Uebrigen wird auf die Anschläge an der Gerichtstafel und im Gasthose zu Schmiedeberg verwiesen.

Dippoldiswalde, den 26. April 1883.

Königliches Amtsgericht. Kimmmer.

Bekanntmachung,
das Ober-Ersatzgeschäft im Aushebungsbezirke Dippoldiswalde betr.

Das Ober-Ersatzgeschäft im hiesigen Aushebungsbezirke wird
den 11. und 12. Juni ds. Js., Vormittags 9 Uhr, allhier,
stattfinden.

Indem dies in Gemäßheit der Bestimmung in § 68 Punkt 6 Abs. 3 der
Ersatzordnung bekannt gemacht wird, werden die Ortsbehörden des hiesigen amts-
hauptmannschaftlichen Bezirks veranlaßt, für unverzügliche Aushändigung der ihnen
demnächst zugehenden, an die zur Bestellung vor der Königlichen Ober-Ersatz-
kommission verpflichteten Mannschaften gerichteten Ordres Sorge zu tragen, übrigens
aber auch sich selbst in den betreffenden Aushebungsterminen zum Zwecke etwaiger
Auskunftsertheilung vertreten zu lassen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche inzwischen ihren Aufenthaltsort wechseln,

haben dies **sofort** der Ortsbehörde, sowohl ihres jetzigen, als auch ihres
künftigen Aufenthaltsortes zu melden, und haben die Ortsbehörden solche **Ab-
und Anmeldungen mit größtmöglicher Beschleunigung** anher
anzuzeigen.

Für tauglich erklärte Militärpflichtige des laufenden Jahrgangs, welche
voraussichtlich infolge hoher Loosnummer nicht ohne Weiteres zur Einstellung ge-
langen, haben, sofern sie ihre Einstellung zum nächsten allgemeinen Einstellungs-
termine wünschen, ihre darauf bezüglichen Gesuche noch **vor** dem Aushebungs-
termine an den Unterzeichneten einzureichen.

Dippoldiswalde, am 9. Mai 1883.

**Der Zivilvorsitzende der Königlichen Ersatz-Kommission
des Aushebungsbezirks Dippoldiswalde.**

von Kefinger.

Lutwig.

Allgemeiner Anzeiger.

Verloosung.

Mit der an den Tagen 16., 17., 18. und 19. Juni 1883 stattfindenden landwirth-
schaftlichen und gewerblichen Ausstellung in Dippoldiswalde soll auch eine **Verloosung
ausgestellter Gegenstände** verbunden werden.

Die öffentliche Verloosung findet am 20. Juni d. Js. statt.

Der Vertrieb der Loose ist

Herrn Kaufmann Louis Schmidt in Dippoldiswalde
übertragen und haben deshalb etwaige Wiederverkäufer dort ihren Bedarf an Loosen zu
entnehmen.

Dippoldiswalde, am 18. Mai 1883.

Das Verloosungs-Komitee.

Auktion.

Infolge Brandunglücks sehe ich mich veranlaßt,
mein sämmtliches Vieh als: 2 Pferde, 3 Schnitt-
ochsen, 7 Kühe (2 davon hochtragend) und 3 Ab-
satzläber, sowie das gerettete resp. wieder ange-
schaffte Wirtschafts- und Ackergeräth als: 4 Wirth-
schaftswagen (darunter ein ganz neuer mit eisernen
Schweln), 3 Schlitten, 2 Eggen, 2 Hacken nebst
Zubehör, 1 Rauchenfaß u. s. w.,
den 28. Mai d. J. von Vorm. ½ Uhr an
im **Ges'schen Gute** hier Nr. 3 gegen sofortige Baar-
zahlung versteigern zu lassen.

Clausnig b. Bienenmühle, 17. Mai 1883.
A. F. Kempe.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt in reicher Auswahl
Oberthorplatz. Carl Biemel.

Ein Zuchtbulle, stammt vom Rittergut
Raundorf, steht zu verkaufen. Auch ist ein kleiner
brauner Hund seit dem 1. Feiertag ohne Steuer-
nummer zugelaufen beim Gutsbesitzer
Oswald Scharschub, Reinhardtsgrimma.

Auf eine neuerbaute Bäckerei werden
2000 Thaler
zu erborgen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 gelbbraune Bracke und **1 braune
Dachshündin** — Steuernummern 1213 und 1209
der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde — sind
abhanden gekommen.

Gegen Belohnung zc. abzugeben in der Ober-
försterei Schmiedeberg.

5 Mark Belohnung.

Ein gelbbrauner, kleiner Jagdhund (Bracke,
Hündin), Zehen, Brust und Schwanzspitze weiß, ist
am 10. d. M. abhanden gekommen. Steuer-Nr. 424
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Rechenberg bei Bienenmühle.
Reinhold Gensel.

Ein Mädchen,

welches geübt ist, die **Schneiderei** sofort oder
später zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei
Frau Porstein in Obercarsdorf.

Zu dem bevorstehenden Kirchweihfest empfehle ich
ganz vorzüglich fettes Rind-, Kalb-,
Schweine- und Schöpfenfleisch,
sowie gewiegtes Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch, verschiedene Sorten
Wurst: Cervelatwurst, Mettwurst,
Knoblauchwurst, Appetits- und
Knackwürstchen

und bitte bei Bedarf um gütige Abnahme.

Julius Söhler in Schmiedeberg.

Ein Schmiedegeselle, Feuerarbeiter,
Ober-Schmiede zu **Ulberndorf.**

Gutes frisches Kalbfleisch
empfiehlt **Wirt. Wehner, Mühlstraße.**

Restaurant Spechtrißmühle
bei **Nabenau, Bahnhstation Spechtriß,**
empfiehlt seinen sehr gut restaurirten Sommeraufenthalt
dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll **S. Kranke.**

Zur herrlichen
Paumbluth im Steinbruch
wird freundlichst eingeladen!

**Theater in Dippoldiswalde
im Saale des Schiesshauses.**

Sonntag, 20. Mai: Stadt und Land oder:
Der Viehhändler aus Oberösterreich. Lebensbild
mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Fr. v. Kaiser.
Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll
Friedr. Uhle.

Nächsten Sonntag ladet zu
neubackenen Plinzen und Käsekäulchen
ergebenst ein **Gruner in Walter.**

Restauration Berreuth.

Sonntag, den 20. Mai,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **W. Ulrich.**

Sonntag, 20. Mai, von Nachmittags 4 Uhr an,
Tanzmusik und neubackene Plinzen
im **Gasthof zu Ulberndorf,**
wozu freundlichst einladet **Sopig.**

Gasthaus Glend.

Morgen Sonntag, den 20. Mai,
Tanzmusik.
wozu freundlichst einladet **S. Wirthgen.**

Sonntag, den 20. Mai,
Tanzmusik in Niederfrauendorf,
wozu ergebenst einladet **Beckmann.**

Gasthof zu Hausdorf.

Sonntag, den 20. Mai,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Gottschalk.**

Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 20. Mai,

Einzugs-Schmauss,

wozu freundlichst einladet und um zahlreichen Besuch
bittet **Carl Oppelt.**

Sonntag, den 20. Mai,

Gesangs-Concert

im **Gasthof zur Bärenheide.**

Auszug aus dem Programm:

Waldbacht. Gemischter Chor von Franz Abt.
O, Frühlingskraft! Damenchor von E. Essner.
O, wie schön ist's am Rhein! Männerchor. zc. zc.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Nach dem Concert **Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **S. Enderlein.**

Nächsten Sonntag

Tanzmusik

im **Gasthof zu Falkenhain,**
wozu ergebenst einladet **Mag Thieme.**

Gasthof Hainsberg.

Morgen Sonntag

Garten-Frei-Concert.

Von ½ 6 Uhr an **Ballmusik,** wozu freundlichst
einladet **Robert Krocke.**

Kirchweihfest in Schmiedeberg.

Sonntag und Montag, den 20. und 21. Mai,
von 4 Uhr an,

starkbes. Ballmusik im Gasthof daselbst.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **Siefmann.**



Feuerwehr!

Heute **Sonnabend, den 19. Mai,**
Abends 8 Uhr,
allgemeine Übung.
Das **Commando.**



T.-V. Dippoldiswalde.

Sonntag, den 20. Mai, wird das dies-
jährige **Anturnen** abgehalten.
Nachm. 3 Uhr Auszug von der Turn-
halle zum Turnplatz, daselbst Schau-
turnen. Abends 8 Uhr Ball im Gasthof zum
„goldnen Stern“. Um zahlreiche Theilnahme erucht
der Turnrath.

Heute **Sonnabend, Abends ½ 8 Uhr,**
Turnstunde auf dem Turnplatz.

**Geflügelzüchter-Verein für
Dippoldiswalde und Umgegend.**

Sonntag, den 20. d. M., **Versammlung** im
Restaurantslokal unseres Vereinskollegen **Reichelt,**
Wassergasse, Nachmittags 5 Uhr.

Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde.

Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr.
1. Eingänge und verschiedene Mittheilungen.
2. Ausstellungs-Angelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet **der Vors.**

Landwirthschaftlicher Verein Pössendorf.

Mittwoch, den 23. Mai, Abends 8 Uhr.
Eingänge. Mittheilungen aus landwirthschaftlichen
Zeitschriften. Fragelasten. **Der Vors.**

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 57.

Sonnabend, den 19. Mai 1883.

48. Jahrgang.



Louis Philipp, Klempner,

Herrngasse, Dippoldiswalde, Herrngasse,

Lager von Badewannen mit Wulst oder Drahteinlage und Holzboden, sowie Sitz- und Kinder-Badewannen und Douchen.

Auch sind dergleichen auf Lager, welche verliehen werden können.

Bemerkung. Das Baden, welches wegen seiner bedeutenden Vortheile, die dasselbe für die Gesunderhaltung und Stärkung des Körpers bietet, von den Herren Aerzten immer mehr und mehr angestrebt und empfohlen wird, findet auch mit stets wachsendem Beifall im Publikum Aufnahme. Doch nicht überall bietet sich die Gelegenheit, dies ohne grosse Unbequemlichkeiten ausführen zu können, da zum grossen Theil die Bade-Anstalten, wenn überhaupt vorhanden, entfernt liegen und man alsdann stets volle Toilette zu machen genöthigt ist.

Infolge dessen sehe ich mich veranlasst, der Anfertigung von Badeartikeln meine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und bin jetzt durch bedeutende Einrichtung in den Stand gesetzt worden, bei solider und praktischer Ausführung auch die möglichst billigsten Preise zu stellen.

NB. Compl. Badeeinrichtungen, mit Brause etc., werden angefertigt. Billige Prose!



Neben unseren beliebten Sorten von einfachen und doppelten Branntweinen wie Liqueuren, nur aus Kornspirit hergestellt, halten wir dem geehrten Publikum auch unsere echten Kornbranntweine namentlich von alter und ältester Waare — nachweislich bis zum Jahre 1860 — bestens empfohlen.

Dresdner Preshafen- und Kornspiritus-Fabrik.
Johst J. L. Bramsch.

Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, gegen Hagelschaden. Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen

Anträge werden aufgenommen

- a) auf 5 Jahre,
- b) auf unbestimmte Dauer,
- c) auf ein Jahr.

In den Fällen zu a und b werden durch Rabattberechnung zc. dem Publikum erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsbauer die Prämie nie erhöht werden. Als Abschlagsdeputirter für den hiesigen Bezirk fungirt

Herr Oekonom Ludwig Steyer in Naundorf bei Freiberg.
Höckendorf, am 15. Mai 1883. Klempnermeister Julius Böhme, Agent.

Parquet-Fußboden

für Wohnungen, Geschäftslokale, Tanzsäle, Restaurants u. s. w.

empfehlen unter Garantie für Trockenheit, solidem Verlegen, bei pünktlichster Ausführung die

Bereins-Parquetfabrik (vorm. Mengert) in Dresden, Pillnitzer Straße 16, und Meßdorf, Hohenfichte.

Selt Jahrtausenden bekannte alkalische Kochsalz-Thermen (bis 55° Reaumur) auf Verlangen gratis.

Kur ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Badekur. — Trinkkur. — Traubenkur. — Winterkur

Elbsche, russische, römisch-irische, Dampf-, Moor-, Mineral- und Schwimmbäder

Orthopädische, heilgymnastische und Kaltwasser-Anstalten.

Elektrizität, pneumatische Apparate.

Ziegenmilch, Molken etc.

Täglich 3 Concerte des Kurorchesters. Extra-Concerte. Künstler-Concerte.

Lese-Kabinet mit 400 Zeitungen. Reichdotirtes königliches Theater.

Bälle, Réunions, Bals parés, Maskenbälle, Gartenfeste, Illuminationen, Feuerwerke, Ausflüge, Rheinfahrten etc.

Anerkannte Lehranstalten, Institute, Gymnasien, Pensionate.

Anstliche Verwendung von „Wiesbadener Kochbrunnen“ und „Quellproducten“ durch die Städtische Kurdirektion und Brunnen-Verwaltung.

Der Kurdirektor: Ferd. Heyl.

Ausführliche Prospekte

Kinderwagen, Puppentwagen, Fahrstühle, Kinder-Velocipedes

empfehlen billigst

Wilhelm Junker in Glashütte, Niederlage der Dresdner Kinderwagen- und Krankenfahrstuhl-Fabrik.

Echt 1882er Pernerer Tonnenleinsaat sowie Nothklec

hat noch abzugeben der Konsumverein Burkensdorf.

Schöne Sophas, das Stück von 10 Thlr. an, sind zu verkaufen bei A. Geier in Spedtrich.

Gas-Kalk,

stets frisch gebrannt,

besten Bau- und Düng-Kalk, ganz frei von Schlacken und Asche, beim Ablöschen vorzüglich aufquellend, offerirt zu äußerst billigen Preisen das Kalkwerk Brannsdorf. Hänsel & Comp.

Theodor Buse, Bildhauer in Dippoldiswalde, Altenberger Straße Nr. 170, empfiehlt sich zur Anfertigung und Erneuerung von Kreuzen, Denkmälern, Platten u. Grabeinfassungen jeder Art, und sind stets in reicher Auswahl vorräthig in seinem Pirnaer Sandstein, Marmor und Granit.

Harte Mauerziegel, weiche Mauerziegel

(Sandstrich- und Maschinenziegel), Dachziegel,

Forsten,

Backofen-Platten,

sind immer zu haben bei

J. Voita, am Bahnhof.

Drogen u. Farbewaaren, Dessfarben, Lacke, Firnisse, Cement zc. empfiehlt Carl Seifert, Frauenstein, am Markt.



Kögel's photographisches Atelier, Dippoldiswalde,

Dresdner Straße Nr. 147.

Gute Bilder. Mäßige Preise.

Aufnahme zu jeder Tageszeit.

500 Pariser Ueberzieher

nebst div. Anzügen, nur wenig getragen, sowie eine große Auswahl Buckskins und Rockstoffe, nebst neuen Anzügen und Hüten, sollen billig verkauft werden. Bestellungen nach Maass werden schnell und gut ausgeführt. Dresden, Galerie-Straße Nr. 11, im Pfandgeschäft 1. Etage, im Bäckerhause.

L. Hersfeld.

Zum Verkauf steht eine nach neuester Konstruktion gebaute Wäschmangel in Dönschten Nr. 13.

Ein Paar fast neue Rutschgeschirre sind zu verkaufen in der Frankennühle zu Ullersdorf.

Holzversteigerung.

In der Kohl'schen Restauration zu Höden-
dorf soll
Dienstag, den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr,
der schlagbare Holzbestand auf ungefähr 1/2 ha Fläche
in der „niederer Kirchenleithe“ des **Höden-
dorfer Kirchenwaldes**, auf dem Stode stehend, meist-
bietend verkauft werden. Die Bedingungen können bei
dem Kirchenvorsteher Hartmann, sowie bei dem königl.
Oberförster Marhold in Höden-
dorf eingesehen, auch
von Leherem gegen Erstattung der Kopialien in Ab-
schrift bezogen werden.
**Höden-
dorf, am 17. Mai 1883.**
Der Kirchenvorstand.
Dr. Caspari, P.

In Anerkennung der ehrenvollen und liebevollen
Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns am
Tage unsers 25 jährigen Ehejubiläums im Kreise
unserer Kinder zu Theil wurden, besonders durch
werthvolle Geschenke und ein Morgenständchen, ver-
fehlen wir nicht, allen lieben Freunden, Nachbarn und
Bekanntem unsern herzlichsten Dank darzubringen, mit
dem Wunsche, daß Der, der der Menschen Schicksale
lenkt, Ihnen Ihre Liebe reichlich vergelten möge!
Ammelsdorf, am 16. Mai 1883.
Gutsbesitzer **Karl Hofmann** und Frau.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer heißgeliebten
Tochter
Lidja Camilla,
welche nach Gottes unerforschlichem Rathschluß in
einem Alter von 3 1/2 Jahren von dieser Welt abge-
rufen worden ist, können wir nicht unterlassen, allen
Denen, welche unsern Schmerz durch Wort und That
zu lindern suchten, hiermit den herzlichsten Dank aus-
zusprechen.

Dieser Dank gilt zunächst Herrn Dr. med. Schulze
in Frauenstein, welcher eifrigst bemüht war, das junge
Leben dieses geliebten Kindes uns zu erhalten; ferner
Herrn Diakonus Hesse daselbst für die so trostreichen
Worte am Grabe, welche ein lindernder Balsam für
unsere schwer verwundeten Herzen waren, sowie auch
den Herren Lehrern von Reichenau und Frauenstein
für die erhebenden Trauergefänge; endlich allen den-
jenigen Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche
bemüht waren, unsere traurigen Herzen durch Wort
und That zu trösten und aufzurichten suchten, sowie
für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte.
Wir bitten Gott, einen Jeden vor derartigen
schweren Schicksalsschlägen zu bewahren.

Wir bitten Gott, einen Jeden vor derartigen
schweren Schicksalsschlägen zu bewahren.
Dir aber, geliebtes Kind, rufen wir nach:
Wir zagen nicht, Du bist uns nicht verloren,
Nur kurze Zeit bist Du von uns getrennt,
Auch wir sind zur Unsterblichkeit erforen,
Ob auch das Herz sich jetzt verlassen nennt.
Dort in des Jenseits heitern Himmelshöhen,
Wo der Verklärung sich Dein Geist erfreut,
Dort werden wir uns einst ja wiedersehen
Und Dein uns freu'n in alle Ewigkeit.
Reichenau, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie **Seifert.**

In Berücksichtigung meiner vorgeschrittenen
Jahre und der eigenen Gesundheit, bin ich
verhindert, meinen Berufsgeschäften mich ferner
zu widmen, und bitte, für lange genossenes
Vertrauen herzlich dankend, um ein freundliches
Andenken.
Dippoldiswalde, den 18. Mai 1883.
J. O. Wohlforth, prakt. Arzt.

Ich erlaube diejenige Person in **Reichstädt**, welche
mir am Sonntag, 6. Mai, im Schanklokal des Herrn
Franken meinen **Gut** vertauschte, denselben baldigst
zurückzubringen, widrigenfalls ich gerichtlich verfahren
werde.
Robert Schmieder.

Die Aeußerung, die ich in Uebereilung gegen Hrn.
Gutsauszügler
Carl Boden in Reinhardtsgrimm
ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Heinrich Göpfert.

Den geehrten Gartenbesitzern, welche
mir Aufträge erteilt haben, hiermit zur
Nachricht, daß ich sämtliche Gartenarbeiten **nicht**
mehr ausführe.
Dowald Rogner, Altenberger Straße.

Landwirthschaftlich-gewerbliche Ausstellung zu Dippoldiswalde.

Zur geschmackvollen, schnellen und billigen Anfertigung von
Preis-Couranten, Geschäfts- und Empfehlungskarten
empfehlen sich den Herren Ausstellern bestens die
Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Saat-Kartoffeln,

feinste Daber'sche (blafrothe Zwiebel), in hiesigem
Boden sehr ertragreich, sowie dergleichen **Speise-
Kartoffeln** sind wieder angekommen und em-
pfehlen dieselben zu möglichst billigem Preise
Hermann Köhler,
Gutsbesitzer in Nieder-Reichstädt.

Affortirtes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe.
Neueste Modefachen,
gut gearbeitet.
Ganze Anzüge für Herren,
reine Wolle,
von 27 Mark an.
Ganze Anzüge für Knaben
von 4 Mk. 50 Pfg. an.
Markt 82. J. A. Heinrich, Markt 82.

**Große Elbinger Bricken,
Bratheringe u. russische Gardinen,
Apfelsinen und Citronen**

empfehlen
Schmiedeberg. Ludwig Büttner.

**Ein bedeutendes Quantum
Sägespähne u. einige Fuhren
geschnittenes Buchenholz,**
für Stuhlbauer sich eignend, liegen zum Verkauf in der
Mühle zu Ammelsdorf.
J. Körner.

50 Ztr. grüne Erbsen
zur Saat sind noch zu verkaufen durch
August Frenzel.

Bratheringe frisch bei August Frenzel.
In noch gutem Zustande befindliches **Back-
Inventar** ohne Trog wird baldigst gegen
Kasse zu kaufen gesucht.
Werthe Adressen bittet man unter H. E. in der
Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Arbeitshemden und Blusen,
sowie fertige Frauenjacken, Kinder-
kleidchen und Schürzen,**
neueste Muster in großer Auswahl, empfiehlt
W. Zager, am Markt.

Bergmann's
Cheerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt
in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Hugo Veger's Wwe.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des Emser
Wassers unter Leitung der Administration
der König Wilhelms Felsenquellen bereitet,
von bewährter Heilkraft gegen die Leiden
der Respirations- und Verdauungs-Organen,
in plombrten Schachteln mit Controle-Strei-
fen vorräthig:
in den Apotheken zu Dippoldiswalde
und Frauenstein.

Har mancher Kranke würde viele Schmer-
zen weniger zu er-
tragen haben, wenn er gleich die richtigen
Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist
daher ein Buch, welches wie „Dr. Kiry's
Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur be-
schreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte
und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden
Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre,
deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Lampert's Gicht-Pflaster,
Lampert's Heil-Pflaster,
Lampert's Wund-Pflaster,
Lampert's Zug-Pflaster,
Lampert's Fluß-Pflaster,
Lampert's Magen-Pflaster,
Lampert's Hühneraugen-Pflaster,
Lampert's Frostballen-Pflaster,
Lampert's Pflaster heilt schmerzlos, benimmt
die Hitze und verhütet wildes Fleisch.
Lampert's Pflaster erwärmt, erweicht und reinigt.
Preis à Schachtel 25 und 50 Pfg.
Haupt-Depot in den Apotheken in Dippoldis-
walde, Frauenstein, Lauenstein und Pöffen-
dorf.



Bei Zahnschmerz und Mundgeruch
ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser**
reelles und sicherstes Mittel. Fl. 60 Pf. Echt in Dippoldis-
walde b. Aug. Frenzel, in Frauenstein b. Carl Seifert.
Man überzeuge sich von der Wirkung bei Zahnleiden.

Grummet- u. Strohverkauf.
W. Weundorf.

**Flaschenbier-
Handlung**
von
Ed. Reichelt.
Von heute an empfehle ff. **Weizenbier** einer
gütigen Beachtung.
E. Reichelt.

Jeden Posten Heu und Hafer
sucht zu kaufen **Bernhard Weichert.**

Hirsch- und Rehhörner
kauft zum höchsten Preis
Künzel, Dresdner Straße.

**Gesunde
Schlacht Pferde**
kauft zu hohen Preisen
Bruno Ehrlich in Deuben.

Schlacht Pferde
kauft zu höchsten Preisen die Hofschlächterei von
Ernst Hartmann in Pötschappel.

Ein tüchtiger zuverlässiger Knecht
wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Otto Straube in Schmiedeberg.

Ein Mädchen in gezeigten Jahren sucht eine Auf-
wartung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Bäckerlehrling
wird gesucht. Von wem, ist in der Exped. d. Bl.
zu erfahren.

Lehrlings-Gesuche.
Einem Knabe, welcher Lust hat, **Schmied** zu wer-
den, desgleichen auch einem als **Bäcker**, können unter
günstigen Bedingungen Lehrmeister nachgewiesen werden.
Zu erfahren bei **Ernst Lehmann, Buchbinder-
meister in Frauenstein.**